
Michael Schubert

Graz

<http://www.graz.coolix.com>
michael.schubert@yahoo.de

EINSCHREIBEN/RÜCKSCHEIN

An die
Staatsanwaltschaft Graz
Conrad-von-Hötzendorf-Str. 41

8010 Graz

13. Juni 2008

Anzeigen

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Anlage übersende ich Ihnen:

- Strafanzeige gegen Dr. Peter Schwarzl, Graz
- Strafanzeige gegen Herrn Ludwig Seerainer, Graz
- Strafanzeige gegen die KAGes, Graz

Die Grazer Staatsanwaltschaft wurde bereits am 16. Juni 2007 und 5. Juni 2008 über die Vorkommnisse in der *Sigmund-Freud-Klinik* informiert. Bis heute habe ich keine Antwort erhalten.

Da mir auch 2 ½ Jahre nach den traumatischen Erlebnissen in dieser Klinik kein Prüfungsergebnis vorliegt, ich immer nur getröstet wurde und gleichzeitig darüber informiert worden bin, dass diese Fälle verjähren können, habe ich mich am 12. Juni 2008 dazu entschlossen, Anzeige zu erstatten.

Ich habe am 12. Juni Erkundigungen eingezogen, wo ich das am besten tun kann. Beim Bezirksgericht West sagte man mir, dass ich das nur dienstags bei der Staatsanwaltschaft machen könne. Da ich am kommenden Dienstag einen Arzttermin habe und zudem meine Urlaubswoche beendet ist, entschied ich mich, Anzeige bei der Polizeidienststelle *Karlauer Str.* zu erstatten. Dieses Ersuchen wurde kategorisch abgelehnt. Nähere Informationen im unteren Teil dieser Seite:
<http://grazer.hoelle.googlepages.com/voves.html>

Von daher habe ich mich entschieden, die Anzeigen schriftlich einzureichen.

Ich bitte die 27 Fragen, die auf der o.g. Webseite aufgelistet sind, in Ihre Prüfung mit einzubeziehen. Ich lege höchsten Wert auf die Beantwortung jeder einzelnen Frage.

Weitere Anzeigen gegen das damals zuständige Pflegepersonal sowie gegen die Polizeibeamten der Dienststelle *Karlauer Str* behalte ich mir vor.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Schubert

Ich erstatte hiermit Strafanzeige gegen

Dr. Peter Schwarzl
c/o Sigmund Freud Klinik
Station PS32
Wagner-Jauregg-Platz 1
8053 Graz

1. Am 18. November 2005 wollte mich Dr. Schwarzl entlassen, obwohl ich in einem verheerenden Gesundheitszustand war, die durch meine damals existenzbedrohende finanzielle Situation begründet war. Ich flehte Dr. Schwarzl und die Pflegekräfte an, mich nicht zu entlassen, sondern mir zu helfen. Das lehnte Dr. Schwarzl ab. Da ich nicht mehr ein noch aus wusste (ich hatte in meiner Wohnung nichts mehr zu essen, kein Geld, kein Heizöl, war nicht krankenversichert und auf Medikamente angewiesen), setzte ich mich in die Sitzecke der Station *PS32* und weigerte mich, die Station zu verlassen. In den kommenden Stunden war ich permanenten Drohungen des Oberarztes ausgesetzt. Er kenne »Mittel und Methoden« die man gegen Leute wie mich einsetzen könne. Pro Stunde gab es 1-2 Drohungen. Aus Verzweiflung und in die Enge gedrängt, unternahm ich um 1:00 Uhr nachts einen Suizidversuch, indem ich 80-90 Tabletten schluckte (Efexor XL, Halcion und Calmaben).

2. Am 24. November 2005 – fünf Tage nach meinem Suizidversuch- sollte ich abermals entlassen werden. Da es in den 5 Tagen auf der geschlossenen Station praktisch keine Therapien gab, war meine Situation genauso desolat wie am 18. November. Dr. Schwarzl missbrauchte seine Funktion als Arzt schwer. Statt zu helfen stiftete er die diensthabenden Pflegekräfte Heike, Astrid und Christian sowie den Patienten Ludwig Seerainer an, mich *irgendwie* von der Station zu bekommen.

Ich gebe zu bedenken: Kein Mensch bleibt freiwillig in einer solchen Klinik und noch dazu im *geschlossenen* Bereich, wenn es auch nur den Hauch einer Chance gibt, außerhalb sein zu können. Mir ging es seinerzeit so hundsmiserabel, dass ich diese Klinik und sogar den furchtbaren *geschlossenen* Bereich in Kauf genommen habe, nur um nicht in meine unbeheizte Wohnung ohne Essen zu müssen. Sie können sich die Angst und Panik nicht vorstellen, unter denen ich in dieser Zeit litt. Ich hatte nicht mal das Geld für Medikamente. Ich musste davon ausgehen, dass, wenn mir die Sozialarbeiter/Therapeuten in der Klinik nicht helfen, dieses in einer Obdachlosenunterkunft auch niemand tun würde. Fast mein Leben lang, hatte ich gearbeitet und nun wurde mir mit einer Obdachlosenunterkunft gedroht. Obwohl ich eine Wohnung hatte! Mit minimaler Hilfe für Miete, für Essen und Heizöl wäre das alles nicht passiert. Aber es war noch immer nicht genug. Statt zu helfen, sollte ich auf erniedrigende Weise weiter gequält werden: Ich sollte meinen Hausrat zurücklassen, auf den Müll geben und aus meiner Wohnung in ein Obdachlosenheim gehen. Können Sie sich vorstellen, welche Angst man da hat? Statt einfühlsamer Gespräch wurde ich mit Schmarotzervorwürfen konfrontiert. Mir wurde unterstellt, ich wolle in dieser schrecklichen Klinik weiter wohnen bleiben – mit drei Mahlzeiten am Tag und Oberkellner.

Grundsätzlich halte ich es für vollkommen unmenschlich, dass ein Arzt jemanden 5 Tage nach einem Suizidversuch in dieser vollkommen desolaten Lebenssituation, in der ich noch nie zuvor war und damit auch nicht umgehen konnte, in eine Obdachlosenunterkunft schickt. Die schrecklichen Ängste, die ich damals hatte, werde ich niemals vergessen!

Nähere Details entnehmen Sie bitte meiner Webseite:
<http://grazer.hoelle.googlepages.com/nov.html>

Ich erstatte hiermit Strafanzeige gegen

Ludwig Seerainer
zuletzt bekannte Adresse:
Kasernstr. 35
Graz

Am 24. November 2005 traf ich erstmals in meinem Leben auf Ludwig Seerainer. Ich hatte ihn nie zuvor gesehen und kannte nicht seinen Namen. Als ich auf Station *PS32* in der Sitzecke saß, begann Seerainer gegen 14 Uhr mit widerlicher Ausländerhetze in meine Richtung. Danach ging er in unregelmäßigen Zeitabständen zum Radio, das sich hinter meinem Stuhl befand, um es lauter oder wieder leiser zu drehen. Dabei rempelte er mich immer mit seinem Ellbogen an, obwohl ausreichend Platz vorhanden war. Erst handelte es sich nur um leichte Rempelen, die in den nächsten Stunden heftiger wurden. Seerainer begann dann damit, Todes- bzw. Gewaltdrohungen auszusprechen, mich durch das geschlossene Fenster werfen zu wollen. Er versuchte zudem, Mitpatienten aufzuhetzen, ihm dabei zu helfen. Das funktionierte jedoch nicht, weil die Patienten, die mit in der Sitzecke saßen, seinen Worten geistig gar nicht folgen konnten. All das wurde von den drei Pflegekräften Heike, Astrid und Christian genauestens beobachtet. Sie griffen nicht ein, um mich zu schützen. Stattdessen sagten sie gegen 18 Uhr, *ich* solle Herrn Seerainer nicht belästigen. Astrid tat so, als ob sie die Polizei verständigte, was nicht der Fall war; ich dieses aber damals glaubte. Aus Angst vor der Polizei, mich nicht gegen diese Falschaussagen wehren zu können, verließ ich ohne Schuhe die Station und lief nach draußen in den hohen Schnee.

Fast ein Jahr später, im September 2006, traf ich Seerainer zufällig wieder. Erst jetzt erfuhr ich seinen Namen. Gegenüber zahlreichen Zeugen in der Wohngemeinschaft der Wohnplattform protzte Seerainer mit seiner Aktion gegen mich und betonte, dass er schon jahrelang für Schwarzl »arbeite« und dafür auch »etwas bekomme«. Das wurde anschließend mir berichtet.

Die stundenlangen Todesdrohungen in Verbindung mit ekelhafter Ausländerhetze sorgen noch heute für traumatische Zustände bei mir, vor allem nachts, wo ich immer wieder an diesen grauenhaften Nachmittag denken muss.

Nähere Details entnehmen Sie bitte meiner Webseiten:

<http://grazer.hoelle.googlepages.com/nov.html>

<http://grazer.hoelle.googlepages.com/fort.html>

Ich erstatte hiermit Strafanzeige gegen die

Steiermärkischen Krankenanstalten GmbH (KAGes)
Stiftingtaltalstr. 4-6
Graz

Ich beziehe mich auf ein Schreiben der Wiener Volksanwaltschaft vom 17. Oktober 2007. Ich zitiere wörtlich:

Nach Ihrer Entlassung am 18. November 2005 weigerten Sie sich die Abteilung zu verlassen und schluckten -laut der Stellungnahme der KAGes- demonstrativ fünf Schlaftabletten.

Die letzten drei Worte sind derart gelogen, dass ich hier zu der Auffassung kommen muss, dass mir massiv geschadet werden soll. Diese Aussage hatte zur Folge, dass ich mich entschieden habe, mich in Graz keiner OP unterziehen werde, obwohl ich operiert werden muss.

In der Nacht vom 18. auf den 19. November 2005 schluckte ich gegen 1:00 Uhr 80-90 Tabletten (Efexor XL, Halcion und Calmaben). Die leeren Verpackungen warf ich durch das -trotz winterlicher Kälte- immer noch geöffnete Fenster oder versteckte sie in den Ritzen des Sofas. Die Pfleger saßen derweil vor dem Fernsehgerät. Ich war vollkommen ungestört, als ich die Tabletten einnahm. Eine geschätzte halbe Stunde schlief ich ein und erwachte erst wieder um 12:15 Uhr vermutlich im LKH West auf der Intensivstation. Ich war stark benommen und litt unter Schmerzen im Hals. Ich fragte die Schwester, was mit meinem Hals sei. Das komme vom Tubus, der an den Schleimhäuten des Halses Reizungen hervor gerufen hat. Die Schwester sagte, es sei normal, intubiert zu sein, wenn man bewusstlos ist.

Da die KAGes mir niemals einen Brief oder Prüfungsbericht geschickt hat, obwohl ich sie mehrfach über die Vorkommnisse in der *Sigmund-Freud-Klinik* unterrichtet habe, habe ich auch nie die o.g. Stellungnahme erhalten. Sollte das Zitat der Wiener Volksanwaltschaft sachlich nicht korrekt wiedergegeben worden sein, sehe ich von einer Anzeige ab. Meine Anzeige bezieht sich ausschließlich auf die letzten drei Worte des o.g. Zitats aus Wien.

... und das sind die gesundheitlichen Folgen der schrecklichen Novembertage von damals:

In der Zeit –unmittelbar nach der Entlassung aus der »Sigmund Freud«-Klinik- hatte ich weiterhin Ängste. Die stundenlangen Todesdrohungen des Ludwig Seerainer, den ich damals noch nicht mit Namen kannte, hatte seine Wirkung hinterlassen. Ich hatte auch in der Zeit danach schreckliche Angst vor diesem Koloss. Erst wesentlich später erfuhr ich seinen Namen und weiß, dass er ein armer, erbärmlicher Mensch ist, der von niemanden gemocht wird, allein und einsam ist und sich gebraucht gefühlt hat, für Dr. Schwarzl tätig sein zu dürfen. Das wusste ich aber damals – im November 2005 – alles noch nicht.

Ich habe mich monatelang nicht getraut, über die Vorfälle in der Klinik zu sprechen, was sich erst änderte, als ich Seerainer wieder getroffen habe (September 2006).

In Graz lebend, wurde mir schnell bewusst, dass ich im Fall einer depressiven Krise kein Spital mehr als Anlaufstation habe.

Unzählige Grazer Hilfsorganisationen habe ich um Hilfe gebeten. Sie fühlten sich entweder nicht zuständig oder antworteten erst gar nicht. Das hatte einen Vertrauensverlust zur Folge, der entstanden ist, nachdem mir so flächendeckend jede Hilfe verweigert worden ist.

Patientenanwalt Gärtner; die Qualitätsbeauftragte der Klinik, Markt; Ombusfrau Skledar; die Ärztliche Direktion der *Sigmund-Freud-Klinik*; die KAGes, die Wiener Volksanwaltschaft, die Ärztekammer, die Grazer Staatsanwaltschaft, Landrat Helmut Hirt – alle habe ich, teilweise mehrfach, um Hilfe gebeten. Kein Finger wurde gekrümmt, um mich zu unterstützen! Bis auf einen Brief von der *Sigmund-Freud-Klinik*, der viele Fragen unbeantwortet ließ, habe ich nie ein Untersuchungs- bzw. Prüfungsergebnis erhalten.

Im Laufe der letzten 2 ½ Jahre wurde ich immer kränker:

- Leistenhernie, die operiert werden muss;
- stark vergrößerte Prostata, die mich vor allen Dingen nachts quält (Druck auf der Blase), was zu Schlaflosigkeit und Übermüdung am Tag führt. Die nächtliche Schlaflosigkeit wiederum führt zu stundenlangem Grübeln, über das was mir hier in Graz angetan worden ist;
- teilweise unerträgliche, in die Arme ausstrahlende Schmerzen, ausgehend von der Hals-/Wirbelsäule;
- allgemeine körperliche Schwäche – zunehmend;
- Refluxösophagitis 1. Grades;
- zunehmend stärker werdende Magenschmerzen, manchmal verbunden mit Übelkeit, Appetitlosigkeit und in einigen Fällen mit Erbrechen;
- zunehmend starker Husten, ohne erkältet zu sein;
- Depressionen;
- Konzentrationsstörungen;
- schreckliche Zukunfts- bzw. Existenzängste;
- Gefühl der Hilfslosigkeit;
- Verbitterung;
- Panikattacken, was meine damalige Wohnsituation (bis August 2007) betraf (trotz Arbeit kein Geld für Heizöl);
- in der Anfangsphase, als ich noch niemanden in Graz kannte, extreme Einsamkeitsgefühle.

Alles ist im Detail auf meiner Webseite protokolliert:
<http://www.graz.coolix.com>